

0849

HOMILIE AM SONNTAG NACH OSTERN

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Waldröl, 1931**

HOMILIE AM SONNTAG NACH OSTERN

**PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
WALDRÖL, 1931**

Ep. 1. Johannes 5, 4 – 12; Ev. Johannes 20, 19 – 29

Geliebte in dem HErrn!

Das heutige Evangelium gibt uns ein Zeugnis von der Auferstehung des HErrn. Es ist notwendig für unser Christentum, dass wir die Auferstehung Jesu Christi festiglich glauben, denn Wenn der HErr nicht auferstanden ist, ist unser Glaube vergeblich, wir haben dann keine Vergebung der Sünden und keine Hoffnung des ewigen Lebens. Wir preisen den HErrn nicht allein, weil Er der Lehrer ist von Gott gekommen, sondern weil Er der Sündentilger aller Welt, und wie Er von sich selber zeugt, weil Er die Auferstehung und das Leben ist.

Unser Evangelium versetzt uns an den Osterabend. Für die Jünger war der Tag ein sehr bewegter gewesen. Die Frauen hatten ihnen die Botschaft der Engel von der Auferstehung gebracht. Dem Simon Petrus war Er im Laufe des Tages erschienen. Das zerbrochene Siegel, der weggewälzte Stein, das leere

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0120

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Grab, alles dieses hatte die Feinde Jesu in Aufregung versetzt, und aus Furcht vor den Juden hatten sich die Jünger hinter verschlossenen Türen versammelt. Sie waren wie eine Herde Schafe, die keinen Hirten hat.

In diesen Tagen haben die Jünger recht erfahren, was ihnen Jesus gewesen war: Er war allezeit ihr Schutz, ihr Trost und ihre Kraft gewesen. Da, mitten in ihre Sorge und Bedrängnis tritt Jesus ein und spricht: „Friede sei mit euch!“

Er, der gute Hirte, wusste um ihre Not, und darum war Er gekommen, und das, was Er ihnen brachte, war: Seinen Frieden.

Er hatte durch Sein heiliges Opfer die Sündenschuld bezahlt und den Frieden mit Gott gebracht, und nun spendete Er ihnen diesen Frieden als Seine erste Gabe nach Seiner Auferstehung. Ja, und als sie es immer noch nicht fassen konnten, zeigte Er ihnen Seine durchbohrten Hände und Seine Seite. Der Apostel Johannes, der uns dieses berichtet, sagt: „Da wurden die Jünger froh, dass sie den HErrn sahen.“

Geliebte, so wird auch uns unaussprechliche Freude erfüllen, wenn wir nach all der Zeit des Kamp-

fes und der Traurigkeit den HErrn Jesus sehen werden.

Nach dem Friedensgruß gab der HErr ihnen den apostolischen Auftrag für ihr zukünftiges Werk. Apostel können nicht von Menschen noch durch Menschen gesandt werden. Hier gab ihnen Jesus Seinen unmittelbaren Auftrag. Wie Er vom Vater gesandt war, so sandte Er Seine Knechte, die Apostel, und so haben diese Knechte mit den letzten Zwölfen ihr Amt empfangen und sind allein verantwortlich dem Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus Christus. Mit ihrem Amt gab Er ihnen Macht, in Seinem Namen Sünden zu erlassen und zu behalten. Es ist das herrliche Amt, das die Versöhnung predigt allen, die der Last ihrer Sünden müde sind und die Vergebung ihrer Sünden suchen. Ihnen lässt Er sagen: „Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben.“

Wie viel Gnade haben die Jünger an dem Abend empfangen. Sie durften etwas von der Herrlichkeit der Auferstehung erfahren. - Wie werden auch unsere Herzen froh werden, wenn wir den Auferstandenen sehen werden, und wie werden Seine Knechte Sendung und Auftrag empfangen für das große Werk, das noch geschehen soll.

Wie ist Jesus auch dem Thomas nachgegangen. Dieser Jünger war an dem ersten Osterabend nicht bei seinen Mitaposteln gewesen; vielleicht hatte er ihre Gemeinschaft gemieden. Und nun, da sie ihm die Auferstehung Jesu bezeugten, glaubte er nicht. Es fehlte ihm das Maß des Glaubens, und darum fehlte ihm auch die Freude. - Jesus kommt ihm in Seiner Liebe entgegen, denn Er hatte auch den Thomas lieb. Wie wird sich Thomas geschämt haben, als Jesus zu ihm sagte: „Reiche deinen Finger her, und siehe Meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in Meine Seite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig.“

Ja, der HErr heilt die zerstoßenen Herzen und richtet auf, die niedergeschlagen sind. Und es brach bei Thomas das herrliche Bekenntnis hervor: „Mein HErr und mein Gott!“ Diese Begegnung schloss mit den Worten: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ Geliebte, lasst uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender, den wir jetzt noch nicht sehen und doch lieb haben, der aber bald hervortreten wird aus dem himmlischen Allerheiligsten.

Amen.